



LEE NARAE

KLASSIK DER WELT

3. DEZEMBER 2021
ELBPILHARMONIE KLEINER SAAL

Freitag, 3. Dezember 2021 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal
Klassik der Welt | 2. Konzert

18:30 Uhr | Einführung mit Birgit Ellinghaus im Kleinen Saal

LEE NARAE GESANG

LEE HWA-YOUNG GAYAGEUM

LEE SI MUN GITARRE

HWANG GINA GEOMUNGO

»ONG-NYEO – EINE VERFLUCHTE FRAU«

Pansori: Epengesänge aus Korea

1. The Cursed Woman, Ong-nyeo (Die verfluchte Frau)
2. Ong-nyeo Meets Byeongangsoe (Ong-nyeo trifft Byeongangsoe)
3. In the Thick of Woods (Im tiefen Unterholz)
4. Retribution from the Totem Pole (Vergeltung des Totem)
5. Soorisoori Mahasoori (Abrakadabra)
6. Monologue (Monolog)
7. A Monk (Ein Mönch)
8. Five Minstrels (Fünf Minnesänger)
9. Chorani (Ein Exorzist)
10. Wrecks (Trümmer)
11. Rumors (Gerüchte)

Das Konzert wird gefördert durch



korea Arts
management
service



Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

Principal Sponsors



Julius Bär



PORSCHE

MEHR ALS MUSIK

Die koreanische Kunstform Pansori

Die Geschichte koreanischer Musikpraxis reicht mehr als 2000 Jahre zurück. Zahlreiche verschiedene Stile und Techniken haben sich im Laufe der Jahrhunderte auf der Halbinsel etabliert. Zusammengefasst werden sie unter dem Sammelbegriff *Gugak*, der sich wiederum in zwei Klassen teilt: die höfische Kunst der Oberklasse (*jeongak*) einerseits – vorwiegend bestehend aus ritueller Musik zu offiziellen Anlässen, Banketten und Paraden, aber auch aus notierter Instrumental- und Vokalmusik. Die zweite Linie (*minsokak*) umfasst die regionalen Volksmusiken. Darunter fallen etwa Klänge im Kontext buddhistischer und schamanistischer Rituale, aber auch heutige Formen improvisierter Vokal- und Instrumentalmusik, die traditionelle Elemente aus dem *Gugak*-Kanon aufgreifen. Doch *Gugak* hatte immer auch transnationale Dimensionen: Strömungen aus dem benachbarten China und Japan flossen in die Musik der koreanischen Halbinsel ein, etwa durch neue Religionen wie Buddhismus, Konfuzianismus und Christentum.

Im Vorfeld des heutigen Konzerts gab Lee Narae vor zwei Tagen einen Workshop in der Laeiszhalle, für den die Deutsch-Koreanische Gesellschaft Hamburg e.V. freundlicherweise eine Janggu-Trommel zur Verfügung stellte. Wir danken herzlich!

Auch *Pansori* gehört zur Kunstmusik des *Gugak*. Im Gegensatz zur Volksmusik, die Amateure und traditionelle Gemeinschaften in allen Regionen Koreas pflegen, wird *Pansori* seit Beginn des 18. Jahrhunderts als raffinierte und ausdrucksstarke Bühnenkunst ausschließlich von professionellen Musikerinnen und Musikern praktiziert. Mit Sologesang und expressiven Trommelrhythmen werden darin packende Geschichten erzählt. Doch über die Musik hinaus integriert *Pansori* theatralische Elemente wie Gesten, tänzerische Bewegungen und Poesie. Schon der Name verweist auf diese Vielschichtigkeit: *Pan* bezeichnet einen Platz, auf dem sich Menschen versammeln, und *sori* heißt Lied oder Gesang.

Ähnlich wie die mittelalterlichen Troubadoure im Süden Frankreichs, deren Gesangkunst in den 68ern wegen ihres gesellschaftskritischen Potenzials an neuer Popularität gewann, schenkt man *Pansori* heute weit über die Grenzen Koreas hinaus Beachtung. Die fünf historischen

Pansori-Epen werden von einer jungen, wilden und welttoffenen Generation an Interpretinnen und Interpreten auf Bedeutungstauglichkeit für die heutige Realität geprüft, von koreanischsprachigen Popbands variiert und bei Musikfestivals zelebriert. 2003 wurde *Pansori* von der UNESCO in die Liste des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

FRAUEN IM PANSORI UND EIN TABU-STÜCK

Im heutigen Konzert widmet sich Lee Narae dem überlieferten Epos *Byeon Gang-seo ga*, den sie im *Pansori*-Stil in aus heutiger Perspektive interpretiert. Sie konzentriert sich dabei auf die Perspektive der weiblichen Figur Ong-nyeo, die ein schweres Schicksal zu tragen hat: Alle Männer, die ihr im Leben begegnen, sterben innerhalb eines Jahres.

Über lange Zeit hielten die Hüter der *Pansori*-Kunst diese Erzählung für unzüchtig, grotesk und damit tabu. Sie steht beispielhaft für die vom Konfuzianismus geprägten patriarchalen Werte der Kunstform. Lee Narae erforscht und reflektiert das zugehörige Frauenbild seit Jahren in ihrer Kunst. Heute Abend singt sie den Liederzyklus der Lebensgeschichte von Ong-nyeo.

LEE NARAE

Pansori wird bis heute nicht akademisch, sondern von Meister zu Schüler oder Schülerin vermittelt. Auch Lee Narae – eine der wichtigsten Stimmen der Kunstform – hat diese strenge Ausbildung durchlaufen. Die preisgekrönte Sängerin tritt weltweit mit eigenen *Pansori*-Produktionen auf und sucht zugleich den Austausch zu Genres wie Flamenco. Seit 2018 singt sie außerdem in der Indie-K-Popband Leenalchi. Begleitet wird Lee Narae heute von drei herausragenden Musikerinnen – allesamt gefragte Solo- und Begleitmusikerinnen der koreanischen Musikszene.



Historisches Gemälde einer *Pansori*-Aufführung

DIE GESCHICHTE: ONG-NYEO – EINE VERFLUCHTE FRAU

Als Ong-nyeo 15 Jahre alt ist, stirbt ihr erster Mann. Die Dorfbewohner machen sie für dessen Tod verantwortlich. Ihre starke weibliche Energie, glauben sie, habe den Ehemann getötet. Ong-nyeo wird aus dem Dorf vertrieben. Auf der Suche nach einem Neuanfang lernt sie in der Provinz Jeolla den berühmten Freidenker Byeongangsoe kennen und heiratet ihn. Doch ihr neuer Ehemann ist nicht nur dem Glücksspiel und dem Alkohol verfallen, sondern auch gewalttätig. Als Ong-nyeo sein Verhalten nicht länger erträgt, schickt sie ihn in die Berge, um Brennholz zu sammeln. Byeongangsoe aber ist zu faul und fällt stattdessen das heilige Totem, das das Dorf beschützt – mit verheerenden Folgen: Die Geister toben und strafen ihn mit Pest und anderen Krankheiten. Im Sterben verlangt Byeongangsoe von seiner Frau, den Rest ihres Lebens als Witwe zu leben – sonst werde auch sie sterben.

Nach seinem Tod jedoch lässt sich die schöne Ong-nyeo von zwei Verehrern verführen, einem Mönch und einem anderen unbesonnenen Mann. Um ihrem Tod zu umgehen, schlägt sie den beiden vor, mit ihr zusammenzuziehen. Als diese jedoch vom Fluch des Byeongangsoe erfahren, sterben sie augenblicklich. Ong-nyeo wird schwermütig und verliert alle Hoffnung, jemals einen neuen Mann zu finden. Sie beschließt, ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Im letzten Moment erinnert sie sich an all ihre Hoffnungen und Träume und trifft eine neue Entscheidung ...

WWW.ELBPILHARMONIE.DE

